

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
<i>Einleitung</i>	1
<i>1 Ökonomische Rationalitätsgründe als normativer Kontext für ökonomische Akteure</i>	7
1.1 Zur Aufwertung von Eigeninteresse und Nutzenstreben	9
1.1.1 Adam Smith: Moralische Aufwertung des Eigennutzstrebens	10
1.1.2 Zur theoretischen Aufwertung des Nutzenstrebens bei John Stuart Mill	16
1.2 Zum normativen Gehalt der <i>Mainstream Economics</i>	20
1.2.1 Normativität der „rationalen Wahl“	22
1.2.2 Moralische Probleme dieser Normativität	29
<i>2 Ökonomische Ethik und Vernunftethik als wirtschaftsethische Maximalpositionen</i>	39
2.1 Integrative Wirtschaftsethik: Vernünftige Akteure in einer nicht-idealen Welt	40
2.1.1 Wirtschaftsethik als Grundlagenkritik	40
2.1.2 Rationale Akteure als ideale vernünftige Akteure	44
2.1.3 Wirtschaftsethik als kommunikative Ethik	47
2.1.4 Die Integrative Wirtschaftsethik aus nicht-idealer Perspektive	52
2.2 Ökonomische Ethik: Scheinbare Verzichtbarkeit individualmoralischer Reflexion	58
2.2.1 Eigennutzmaximierung als Selbstschutz	58
2.2.2 Die Rahmenordnung als Voraussetzung der Individualmoral	61
2.2.3 Zentrale Einwände gegen eine starke moralische Entlastung ökonomischer Akteure	65
2.3 Zur Bedeutung der nicht-idealen Perspektive in der Wirtschaftsethik	74

3	<i>Das Schadensprinzip als wirtschaftsethische Minimalposition</i> . . .	79
3.1	Moralische Verbindlichkeit und praktische Wirksamkeit des Schadensprinzips	79
3.2	Das wirtschaftsethische Schadensprinzip in nicht-idealer Perspektive . .	82
3.3	Das <i>harm principle</i> bei John Stuart Mill	86
3.4	Prudentielle Begründungen des Schadensprinzips	98
3.4.1	Kurt Bayertz: Nichtschädigung als gesellschaftliche Forderung . .	99
3.4.2	Begründungsschwierigkeiten des sozial bedingten Sollens	106
3.4.3	Bernard Gert: Nichtschädigung als rationale Strategie	110
3.4.4	Zentrale Schwierigkeiten prudentieller Begründungen des Schadensprinzips	117
3.5	Die Zustandsbezogenheit von Schädigungen im ökonomischen Kontext	121
3.5.1	Schadenszustand und Interessensverletzungen	122
3.5.2	Tun und Unterlassen als kausale Faktoren	125
3.5.3	Die Zustandsbezogenheit des wirtschaftsethischen Schadensprinzips	127
4	<i>Das Schadensprinzip als folgenorientiertes moralisches Prinzip</i> . . .	133
4.1	Wohlfahrtsinteressen und minimales Wohlergehen	136
4.1.1	Probleme eines subjektivistischen Wohlergehensbegriffs	136
4.1.2	Wohlfahrtsinteressen als vitale Interessen und relative Armut . . .	139
4.1.3	Die Bedeutung „vitaler“ Fähigkeiten und Funktionsweisen	143
4.1.4	Wohlfahrtsinteressen als moralische Ansprüche	153
4.1.5	Minimales Wohlergehen als Schwellenwert	156
4.2	Nichtschädigung als moralische Regel	161
4.3	„Unparteilichkeit“ ökonomischer Akteure	165
4.3.1	Unparteilichkeit und Wohlwollen	165
4.3.2	Unparteilichkeit als Distanzierung vom Selbstinteresse	169
4.3.3	Unparteilichkeit und der moralische Standpunkt ökonomischer Akteure	173
5	<i>Nichtschädigung als Verantwortung ökonomischer Akteure</i> . . .	183
5.1	„Verantwortung“ und das wirtschaftsethische Schadensprinzip	185
5.2	Ökonomische Beziehungen als Verantwortungsbeziehungen	188
5.3	Ökonomische Akteure als moralisch verantwortliche Akteure	195
5.3.1	Zur Verantwortungsfähigkeit von Unternehmen und Konsumenten	195
5.3.2	Dilemmatische Situationen, Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe	200

5.3.3 Risiken	208
6 <i>Fazit und Ausblick</i>	213
6.1 Das Schadensprinzip als nicht-ideale wirtschaftsethische Position	213
6.2 Das Schadensprinzip und ökonomische Rationalität	216
6.3 Das Schadensprinzip und CSR	221
Literaturverzeichnis	231
Sachregister	241